

Die fast perfekte Übung

Der Solothurner Kunstturner Benjamin Gischarde holt an der EM als erst dritter Schweizer eine Boden-Medaille.

Nicolas Blust

Der 25-jährige Benjamin Gischarde aus Herzogenbuchsee erlebte am vergangenen Wochenende eine Achterbahn der Gefühle. Der Traum von einer EM-Medaille drohte bereits vor dem ersten Ernstkampf nach dem Podiumstraining zu platzen: «Am Boden hat es mir in den Rücken gehauen. Ich war megaenttäuscht und hatte Angst, dass ich am Wochenende vielleicht nicht turnen kann.»

Zwischenzeitlich konnte Gischarde nicht mehr beschwerdefrei schlafen und hatte selbst beim Laufen Schmerzen. Nach dem Verletzungsschok arbeitete Gischarde jedoch akribisch mit seinen Physiotherapeuten zusammen, um pünktlich für die Qualifikation am Donnerstag und für den Final am Samstag wieder fit und einsatzbereit zu sein.

Auch im Final war Gischarde nicht ganz schmerzfrei

Diese Arbeit zahlte sich letztlich aus und Gischarde konnte am Gerätefinal teilnehmen. Am Finaltag half dann auch der Adrenalinkick, dass der 25-jährige seine Schmerzen kurzzeitig ausblenden konnte. «Die einzigen schmerzfreien Minuten hatte ich während des Wettkampfs», sagt Gischarde, der bei den Solothurner Kunstturnern gross wurde. Am Ende hat sich das Leiden aber ausgezahlt.

Pünktlich auf den Tag X gelang Gischarde im Final eine fast perfekte Übung. «Ich konnte mich im Vergleich zum Training noch einmal steigern», sagt der Sprung- und Bodenspezialist. «Es ist mir wirklich perfekt gelungen, dann abzuliefern, wenn es zählt.» Der Oberaargauer zeigt eine sensationelle Leistung und holt sich mit einem Gesamtwert von 14,996 Punkten den zweiten Platz hinter dem Russen Nikita Nagorni, der einen Score von 15,166 erreichte. Bemerkenswert ist dabei, dass Gischardes Darbietung mit der bestmöglichen Ausführungsnote belohnt



Der Leidensweg des Solothurner Kunstturners Benjamin Gischarde zahlte sich aus.

Bild: Freshfocus/Claudio Thoma

wurde. Im Vergleich zur Qualifikation steigerte sich der Mann aus Herzogenbuchsee noch einmal um ganze drei Zehntel.

Die Vorbereitung war von Rückschlägen geprägt

Gischarde hatte bereits vor den Titelkämpfen in Basel einen steinig Weg hinter sich. Seit Jahresbeginn plagten den 25-Jährigen immer wieder Verletzungssorgen. Zuerst schmerzte das Knie, danach der Rücken und dann noch die Schulter. Trotzdem gab er nie auf: «Ich habe täglich hart gearbeitet und war mehr als zufrieden, dass ich überhaupt an der Europameisterschaft mitmachen konnte.»

Nachdem letzten Sprung in der Finalübung kamen dann all diese Emotionen hoch. «Es war eine Mischung zwischen Erleichterung und Freude», beschreibt Gischarde seine Emotionen unmittelbar nach dem Final. Dass die gezeigte Übung für eine Medaille reichen würde, hat der Oberaargauer gleich gespürt: «Die Übung ist mir so gut gelungen, dass ich mir gleich dachte, dass es reichen muss.» Als dann die Punktzahl aufleuchtete, realisiert Gischarde seine Leistung.

Einziger Wermutstropfen ist, dass die Titelkämpfe in der Basler St. Jakobshalle ohne Zuschauer durchgeführt werden

mussten. Man kann sich nur vorstellen, wie das Schweizer Publikum auf Gischarde's Exploit im Final reagiert hätte. «Nach der Übung haben trotzdem einige geklatscht.»

Mit der Silbermedaille gelang ihm nämlich ein historischer Erfolg. Als dritter Schweizer überhaupt steht er auf dem Podest bei einer Europameisterschaft am Boden. «Es ist ein wunderschönes Gefühl», sagt Gischarde angesprochen auf die historische Leistung und fügt an: «Das zeigt noch einmal, dass ein solcher Erfolg nicht selbstverständlich ist.» Erst recht, wenn man die Vorgeschichte mit den Verletzungen kennt.

«Es war eine Mischung zwischen Erleichterung und Freude.»

Benjamin Gischarde
Kunstturner

HVO: Mit Anlauf Richtung Barrage

Handball Mit einem überzeugenden 41:29-Heimspiel gegen die zweite Equipe von Brühl St. Gallen schlossen die Frauen des HV Olten ihr – coronabedingt – verkürztes Vorrunden Pensum ab. Lediglich je sechs Partien bestritten die sieben NLB-Teams. Die HVO-Frauen landeten mit ihrem abschliessenden Erfolg auf dem zweiten Tabellenrang. Aus den sechs Spielen resultierten vier Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage, welche die Oltnerinnen gleich zum Saisonauftakt gegen Leader LK Zug II kassiert hatten.

Wie geht es nun weiter? Die Frauen des HV Olten bestreiten nun gegen die auf den Rängen 1 bis 4 klassierten Teams eine Doppelrunde – also noch mal deren sechs Partien. Rein sportlich sind diese Begegnungen jedoch von bescheidener Bedeutung. Denn schon jetzt steht fest: Die Oltnerinnen werden auf jeden Fall um den Aufstieg in die NLA kämpfen dürfen. Und zwar deshalb, weil die beiden zweiten Equipen von LK Zug und Brühl St. Gallen nicht aufstiegsberechtigt sind und weil das vierte, teilnehmende Team, der BSV Stans, sich freiwillig aus dem Aufstiegsrennen genommen hat.

Sechs Spiele, um wieder in den Rhythmus zu kommen

Das heisst, dass die Frauen des HV Olten nun quasi mit Anlauf in die entscheidenden Aufstiegsduelle gehen können. Die sechs Partien der «Aufstiegsrunde» sind für die Equipe der beiden Trainer Christian Müller und André Bichsel jedoch umso wertvoller, als dass die Oltner Handballerinnen ja auch erst seit gut einem Monat wieder Ernstkämpfe bestreiten dürfen. Dies ganz im Gegensatz zu den Kontrahentinnen aus der NLA, die den ganzen Winter durchgespielt haben.

Gegen wen sich die HVO-Frauen voraussichtlich Ende Mai um einen Platz in der höchsten Spielklasse messen werden, ist noch nicht bekannt. Der HV Herzogenbuchsee und GC Amicitia Zürich machen den Barrage-Teilnehmer in einer Best-of-3-Serie unter sich aus. (ku)

Der traumhafte Saisonstart

Der 25-jährige Triathlet Max Studer aus Kestenholz hat beim Triathlon auf Gran Canaria, seiner zweiten Trainingsbasis, sein Potenzial mit einem Start-Ziel-Sieg abrufen können.

Zwei Stunden, elf Minuten und sieben Sekunden benötigte Max Studer am Samstag beim Mogan-Triathlon auf Gran Canaria über die olympische Distanz, der über die Standarddistanz etwas verlängert wurde und damit über 1,9 km Schwimmen, 43,3 km Rad und 11,9 km Laufen führte.

Mit dieser beachtlichen Zeit gelang Studer mit über zehn Minuten Vorsprung ein souveräner Start-Ziel-Sieg am Mogan-Triathlon, der über die volle Distanz von den beiden Triathlon-Stars Jan Prodeno und Nicola Spirig gewonnen wurde. Max Studer setzte sich beim Wettkampf, der gestaffelt gestartet wurde, bereits mit der Schwimm-Bestzeit ab.

Auf der anspruchsvollen Radstrecke, auf der es immer wieder hoch und runter ging, baute der 25-jährige Kestenholzer seinen Vorsprung auf die Konkurrenz weiter aus, ehe er im Laufen nichts mehr abrennen liess und den Sieg ins Trockene brachte. «Das Rennen verlief sehr gut. Beim Laufen wurde ich hinten raus etwas müde, aber ich habe es durchgezogen. Es war für mich ein perfekter Trainingswettkampf», bilanzierte Studer glücklich.

Er bleibt nun für drei Wochen vor Ort in Maspalomas auf Gran Canaria, um dort mit seiner Gruppe weiter an seiner Form und Entwicklung zu feilen, um dann in den bevorstehenden Qualifikationsrennen für die Olympischen Spiele vorbereitet zu sein. Bereits im März/April hatte er ein Trainingslager in seiner zweiten Trainingsbasis auf Gran Canaria bestritten. Der nächste Programmpunkt für Max Studer ist auf den 21. Mai datiert. Dann tritt er mit dem Schweizer Team am letzten Olympia-Qualifikationsrennen des Teamrelays in Lissabon an. Nur 24 Stunden später wird er dann den ersten persönlichen Qualifikationsevent für Olympia bestreiten, den Weltcup-Triathlon über die olympische Distanz.

Am 1. Mai nämlich öffnet der Triathlonverband ITU das Qualifikationsfenster für die Olympischen Spiele, dies, nachdem seit

März 2020 die Weltrangliste wegen der Coronakrise für 14 Monate eingefroren war und ausser der Triathlon-WM in Hamburg im September keine Events stattgefunden hatten. Die Athleten werden sich bis am 21. Juni für Olympia qualifizieren können, fünf Wettkämpfe werden über die Bühne gehen: die WTS in Yokohama und Leeds, sowie die Weltcups in Lissabon, Arzachena (Sardinien) und Huatulco (Mexiko). Max Studer hat sich mit seinem Team dazu entschlossen, die langen Reisen nicht auf sich zu nehmen und den Fokus auf die Rennen in Europa zu setzen.

Silvan Hartmann



Max Studer gewinnt den Triathlon auf Gran Canaria.

Bild: ho